

## Zu "Gefühlstraining für weltweite Körper"

**kulturkritik.ch**

Zwischen Analyse und Poesie

*Andreas Liebmann schickt uns auf einen atemberaubenden Hindernisparcours, der die Welt widerspiegelt gleichzeitig auf der Ebene des Textes, der Musik und der Bewegung, was Purzelbäume dreht und oft analytisch, poetisch, geschmacklos, willkürlich, lustig und berührend, zwischen all diesen alle paar oszillierend Sekunden - und so dreht sich das audience's Gedankenkarussell fast so schnell, als ob wir alle Fasern hätten Glaskabel, die in unsere Gehirne implantiert sind.*

### **Basellandschaftliche Zeitung:**

*"Ein philosophischer Zirkus": So nannte der Regisseur Andreas Liebmann einmal die Inszenierung in einem Interview. Das charakterisiert die Verarbeitung und auch die Hauptbestandteile dieses schönen, klugen abends: eine Redeweise, die man angesichts ihrer Theoretisierung als eine Art Philosophieren bezeichnen könnte Habitus, zu dem Zirkusnummern hinzukommen, die mit anstrengender körperlicher Anstrengung realisiert werden. Die Bühne wird zum privaten Raum und der Zuschauerraum zur Bühne; hier wird der theatralische Rahmen von Nähe und "Ferne" ist umgekehrt. Und das "Ende" ist auch nicht das Ende; die Performance erweitert sich in die Dunkelheit, denn nichts ist wirklich fertig geworden. Keines der Argumente, keines der Bilder, und schon gar nicht eine Geschichte.*